

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungs- oder Bahnpostzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 220

Sonntag, 9. August 1942

Bruch in der sowjetischen Wolgafront

Das Ende einer Illusion

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Nachrichtendienst London meldet „schlimmste Nachrichten seit dem Fall von Rostow“

Berlin, 8. August

Bei den Anglo-Amerikanern haben die neuesten Meldungen von der Ostfront geradezu Entsetzen ausgelöst. „Der Bericht unserer Verbündeten“, so schildert Robert Fraser am Freitag im Londoner Nachrichtendienst die Situation, „daß sie vom Don weiter zurückgetrieben wurden, ist wohl die schlimmste Nachricht seit dem Fall von Rostow. Zum ersten Male ist ein beträchtlicher Bruch in der bisher erfolgreichen Verteidigung der Wolgafront entstanden. Bis jetzt kennen wir nicht das ganze Ausmaß des deutschen Erfolges. Südlich des Don an der nordkaukasischen Front ist die Lage fast völlig fließend. Es liegen immer noch keine Anzeichen von einem nennenswerten Widerstand der Sowjets gegen den deutschen Vormarsch vor. Die Geschwindigkeit des deutschen Vordringens wird seit einer Woche eher durch das eigene Nachschubproblem als durch den sowjetischen Widerstand begrenzt.“

Verluste auch die Organisation der Verteidigung. Die deutschen und rumänischen Truppen vollbringen im Steppengebiet im Vorfeld des Kaukasus schlechthin unwahrscheinliche Leistungen. Bei sengender Hitze — die Temperaturen steigen bis zu 50 Grad — werden im Tagesdurchschnitt in ständigem Kampf mit einem



Der deutsche Vormarsch zum Kaukasus

Wenn England vom Kaukasus sprach, dann lebte es in der Illusion, daß dieses Gebiet ein unangreifbares Bollwerk darstelle und ein unüberwindlicher Schutzwall für die britischen Stellungen im Vorderen Orient sei. Man konnte sich in London keine andere Funktion des Kaukasus denken als die, daß seine Gebirgskette dazu dienen sollte, den weiten Raum des gesamten Nahen Ostens bis zum Nil abzudecken. Die deutsche Offensive im Süden der Ostfront, die bereits in das Vorfeld des Kaukasus eingedrungen ist, hat diese britische Illusion gründlich zerstört. Die Truppen des neuen Europas haben sich in unaufhaltsamen Eilmärschen bis an die Ränder des Vorderen Orients herangeschoben und blockieren den nordöstlichen Zugang zum Nahen Osten, wie das Afrika-Korps des Generalfeldmarschalls Rommel im Vorfeld des Nils am westlichen Tor bewaffnete Wache hält. Klar liegt der Ablauf des deutschen Vormarsches seit dem Fall Sewastopol vor uns. Die deutsche Offensive, die aus dem Raum von Charkow und Kursk heraus die gegnerische Front in einer Breite von 300 km aufriß und sich mit Woronesch den Eckpfeiler der gesamten Flankensicherung nach Norden und Osten gewann, stieß nicht in der vom Feind vermuteten Richtung nach Osten auf Saratow vor, sondern schwenkte überraschend nach Südosten in den Rücken der Sowjetfront zwischen Don und Denez ein. Mit der Zerschlagung der Denezstellung durch Einschließung des Denezbeckens bei gleichzeitigem frontalem Angriff vom Westen her, mit der Eroberung Rostows und dem Vorstoß zum Unterlauf des Don wurde in 17 Tagen die erste Etappe dieser Offensive abgeschlossen. An ihrem Ende waren starke Kräfte des Gegners vernichtet, war der Feind aus sorgfältig ausgebauten Stellungen herausgeworfen, war das Industriegebiet am Denez besetzt und die Kornkammer der Ostukraine erobert. Der zweite Abschnitt der Offensive der deutschen und verbündeten Truppen stieß bis zum großen Donbogen vor, bezog Stalingrad in die Kriegszone ein, verbreiterte die Front am Don in großem Ausmaß und überwand mit der Donschlacht die Landbrücke zwischen Denez und Don. Im dritten Abschnitt der Offensive, die durch den unaufhaltsamen Vormarsch nach Süden gekennzeichnet ist und nach Überschreitung des Kubanflusses und Unterbrechung der Eisenbahnverbindung zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer den Krieg unmittelbar in das Kaukasusgebiet getragen hat, stehen wir noch mitten drin. Dieser Abschnitt begann mit der Überschreitung des unteren Don in südlicher Richtung und führte im Zuge der Verfolgungsschlacht aus der Kaspischen Senke heraus in das Kubangebiet und ins Vorfeld des Kaukasus, während in der Dauerschlacht am großen Donbogen die gegnerischen Stellungen aufgerieben und die sowjetischen Verbände in überholender Verfolgung vernichtet wurden. Dieser wichtigste Abschnitt der deutschen Offensive hat nach Überschreitung der Eisenbahnlinie zwischen dem Uraffinerzentrum Krasnodar und der Industriestadt Stalingrad die wichtigste Landverbindung zwischen Kaukasus und Sowjetunion unterbrochen und die sowjetischen Massentransporte von Getreide, Erdöl und Baumaterial abgedrosselt. Der Kaukasus ist jetzt isoliert und von der übrigen Sowjetunion getrennt, das Tor zum Kaukasus aufgestoßen. Das einzige, was den in Massen auf die Täler und Höhenzüge des Kaukasus zurückflutenden Gegner noch erwartet, ist der Dauerbombenangriff der deutschen und verbündeten Luftwaffe, der dem Rückzug des Feindes keine Ruhe mehr läßt. So verlieren die Sowjets nicht nur wertvollen Raum und wichtige Industrie- und Getreidebezirke, sondern auch unersetzliches Material an Menschen und Kriegsgüter. Seit die deutschen und verbündeten Truppen in dem Gebiet zwischen unterem Don, unterer Wolga, Rostow, Stalingrad, Kalmückensteppe, Nordkaukasus, Krasnodar und Ordschonikidse marschieren, hat die Sowjetarmee aufgehört, ein Ganzes zu sein.

Armawyr fiel nach harten Straßenkämpfen

Unerhörte Leistungen unserer tapferen Soldaten bei Staub und Hitze

Berlin, 8. August

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet mit: Im Raum ostwärts des Asowschen Meeres drangen deutsche und rumänische Infanterie und Gebirgsjäger trotz der großen Marschleistungen der vorangegangenen Tage in dem sonnendurchglühten, wasserarmen und von Staubstürmen erfüllten Kampfgebiet am Freitag wiederum rund 50 km marschierend und kämpfend vor. Die Bolschewisten versuchten etwa 30 km nördlich und nordostwärts Krasnodar in vorbereiteten Stellungen den deutschen Angriff aufzuhalten. Nach kurzen harten Kämpfen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen und der Weg für den weiteren Vorstoß nach Süden geöffnet. Am Kubanfluß stießen schnelle deutsche Verbände aus den in den letzten Tagen erweiterten Brückköpfen bis zum Laba-Fluß vor, wo die Stadt Kurgannaja genommen wurde. Gleichzeitig drangen deutsche Truppen in den wichtigen Industrieort und Verkehrsknotenpunkt Armawyr ein und nahmen die Stadt nach harten Straßenkämpfen. Der Verlust dieser Stadt trifft die Bolschewisten um so schwerer, da hier bedeutende Werke der Rüstungsindustrie für sie verloren gingen. (Vgl. die Rubrik „Wir bemerken“, D. Schiffl.) Infolge der Schnelligkeit des deutschen Vorstoßes gelang

es, einen feindlichen Flugplatz mit 34 Flugzeugen im Sturm zu nehmen. Im Raum zwischen unterem Don und Sal wehrten deutsche und rumänische Truppen in weiterem Vordringen stärkere Gegenstöße des Feindes ab. Deutsche Infanterie vernichtete in den von den Angriffsspitzen bereits durchschrittenen Räumen mehrere versprengte feindliche Gruppen, die sich vergeblich durchzuschlagen versuchten. Auch in diesem Raum haben die kämpfende Truppe und die Nachschubdienste bei einer anhaltenden Hitze von 40 Grad im Schatten, in dicksten Staubwolken und bei zunehmender Wasserknappheit Übermenschliches geleistet. Insgesamt vernichtete die deutsche Luftwaffe in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August 1942 723 Sowjetmaschinen, davon allein 363 im Südabschnitt.

Sie kommen nicht zur Ruhe!
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 9. August
Der Vormarsch an der Ostfront geht unaufhaltsam weiter. Er gewinnt ständig an Kraft und Tempo. Jeder Tag bringt dem Feind neue schwere Verluste an Städten und Verteidigungslinien. Jeder Tag schwächt nicht nur die Stärke seiner Truppen, sondern durch diese

zum Teil sich verzweifelt wehrenden Gegner Märsche von 40 bis 45 Kilometer zurückgelegt. Allein mit solchen Truppen kann die deutsche Führung ihre Aktionen erfolgreich verwirklichen. Es geht darum, den geschlagenen Feind nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen — und er kommt auch nicht mehr zur Ruhe. Die motorisierten Verbände überholen in rastloser Verfolgung immer wieder die bolschewistischen Truppen. Dieser unvergleichlich schnelle Vormarsch der motorisierten Kolonnen stellt dem deutschen Nachschub das glänzendste Zeugnis aus. Der Nachschub hat hier eine für die Operationen entscheidende Aufgabe zu erfüllen. Er rechtfertigt Tag um Tag die hohen Erwartungen, die Führung und Truppe in ihn setzen.

Indiens Kongreß fordert den Abzug der Engländer

Gandhi gibt England noch eine einwöchige Frist / „Wir werden unsere Freiheit kämpfend bekommen“

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 9. August

Die Plenarsitzung des Allindischen Kongresses nahm gestern in Bombay die Resolution des Arbeitsausschusses, die mit der Begründung des bürgerlichen Ungehorsams für den Fall der Verweigerung der Freiheit Indiens droht, mit einer überwältigenden Mehrheit an. Nur 13 Mitglieder des Kongresses stimmten dagegen. Der Präsident des Kongresses, Dr. Azad, hatte der amerikanischen Agentur United Press schon vor der Abstimmung mitgeteilt, daß der Vollzugausschuß ihm mitgeteilt hätte, die Entscheidung des Kongresses telegrafisch Roosevelt, Tschiangkai-schek und Maisky zusammen mit einem Brief zu übermitteln. Mit der Entscheidung hat die Krise nun ihren Höhepunkt erreicht. Allerdings bedeutet sie noch nicht die sofortige Aufnahme des bürgerlichen Ungehorsams; denn es bestätigt sich auch heute wieder, daß Gandhi tatsächlich erst ein Schreiben an den Vizekönig richten wird, in dem die Gründe nochmals auseinandergesetzt werden. In diesem Schreiben, so erfährt man vor einigen Tagen, wird der Beginn der Kampagne für eine Woche später angeordnet, so daß also das Schreiben praktisch den Charakter eines Ultimatums annimmt. Dies bedeutet aber, daß London noch eine Woche Frist zur Überlegung gegeben wird. Die britische Indienregierung hatte schon Freitag vorsorglich eine Verordnung herausgegeben, in der den Inhabern von Geschäften, die mit Lebensmitteln und anderen notwendigen Bedarfsartikeln handeln, bei Androhung schwerer Kerkerstrafen die Schließung der Geschäfte untersagt wird. So gern die Regierung damit den Kongreß noch vor seiner Entscheidung beeindruckend wollte, hat die Verordnung also ihren Zweck verfehlt. Im übrigen erstreckt sich die angekündigte Verweigerung des bürgerlichen Ungehorsams, die auf einen Generalstreik hinausläuft, natürlich auf einen weit größeren Sektor der indischen Wirtschaft als nur auf die in der Verordnung erwähnten Geschäfte, so daß sie allein schon aus diesem Grunde nur ein in seiner Wirksamkeit sehr begrenztes Mittel darstellt, mit der Lage fertig zu werden. Nach dem, was Cripps und Amery in der letzten Woche vor dem Unterhaus geäußert haben, ist ein Nachgeben Londons schwer vorstellbar. Dazu waren ihre Erklärungen zu eindeutig und zu bindend. Der offizielle Charakter dieser Erklärungen

bestärkt vollends den Eindruck, daß die Downing Street damit selbst die Tür ins Schloß fallen ließ und den einzigen Schlüssel, mit dem sie sie wieder öffnen konnte, nämlich die Freigabe Indiens, fortgeworfen hat. In seiner Rede am Tage der Eröffnung des Allindischen Nationalkongresses in Bombay begründete Gandhi seine seit langem erhobene Forderung, daß die Briten Indien unverzüglich verlassen sollten. Gandhi kennzeichnete die Lage Englands und sagte: „Ich weiß, daß England am Rande des Abgrundes steht und nahe daran ist, hinunter zu stürzen.“ Gandhi leugnete zwar, ein Feind der Engländer zu sein und gab auch vor, keinen Haß gegen sie zu hegen. Bemerkungen, zu denen ihn die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Gruppen in Indien wohl genötigt haben mag. In den Mittelpunkt stellt er jedoch, wie zu erwarten war, die Forderung nach Indiens Freiheit vom britischen Joch und erklärte: „Wir werden unsere Freiheit kämpfend bekommen. Sie wird uns nicht aus den Wolken zufallen. Die Briten müssen uns unsere Freiheit geben, wenn wir genügend Opfer gebracht und unsere Stärke bewiesen haben.“

Ein weltpolitisches Problem
Berlin, 8. August
Subhas Chandra Bose, der von einer längeren Reise durch Asien, Europa und Afrika in sein Hauptquartier zurückgekehrt ist, richtete durch den Äther eine Kundgebung nach Indien, in der er zu der gegenwärtigen Lage Stellung nahm. Indien sei, so sagte er, kein Problem des britischen Weltreiches mehr, sondern ein internationales Problem von weltpolitischer Bedeutung. Indien habe sich starke Freunde und Verbündete gesichert, so daß die Lage günstig für den Erfolg der indischen Sache stehe. Die vielgepriesene Seemacht des anglo-amerikanischen Imperialismus habe erschütternde Schläge durch die Dreierpaktmächte eingesteckt. Die Meldungen über die

zweite Front seien Geschwätz; Deutschland warte auf die Engländer, um ihnen ein zweites, viel schrecklicheres Dünkirchen zu bereiten. Der anglo-amerikanische Imperialismus werde besiegt und das britische Weltreich zerbrochen. Noch Ende dieses Jahres werde die endgültige Entscheidung dieses Krieges sichtbar sein, wenn auch noch einige Zeit bis zum Frieden vergehen werde. Der augenblickliche Weltkonflikt sei ein Zusammenstoß zwischen dem anglo-amerikanischen Imperialismus und den neuen Kräften. Der britische Imperialismus aber werde eher zerbrechen, als sich den Forderungen des indischen Volkes beugen. Von seinem Gesichtspunkt aus, erklärte Bose weiter, sei es besser für Indiens moralisches Erwachen, je mehr die britischen Behörden drohten und tyrannisierten. Gerade durch ihre Anti-Kongreß- und Anti-Gandhi-Propaganda haben sie, ohne es zu wollen, der indischen Sache einen besonderen Dienst geleistet. Für die Veröffentlichung der Gandhi-Resolution an den Kongreß — die Dokumente habe sicherlich der Secret Service gestohlen — sei er den Engländern geradezu dankbar. Wie eine Bombe sollte die Veröffentlichung wirken, aber als ein Bumerang habe sie sich erwiesen.

Staatsbegräbnis für Thomsen
Berlin, 8. August
Der Führer hat für den am 5. August 1942 verstorbenen General der Flieger Thomsen ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Montag, dem 10. August 1942, im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums statt.
Am Sonntagmittag erfolgte die Überführung der Leiche vom Hindenburgkrankenhaus zum Reichsluftfahrtministerium mit Ehrengelert.



(Presse Hoffmann)

FAMILIEN-ANZEIGEN

OLAF HANS. Unserer Ehe wurde am 6. d. M. ein Sohn geschenkt. Dies zeigen hoch erfreut an: Hans Lipps, Gertrud Lipps, geb. Cygan, Litzmannstadt, Kreidler Str. 11, z. Z. Haus Bethlehem, Boelcke Str. 15.

Ihre Verlobung geben bekannt: EDITH SCHILLER und UHZ. WALTER ROSZLER, Litzmannstadt, Morchenstern (Sudentenland).

Fern von der Heimat in fremder Erde schließt unser heißgeliebter Junge, Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser ältester, unvergesslicher Sohn, der

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unfassbare Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, lieber Bruder und Bräutigam, der

Wir erhielten die unerwartete Nachricht, daß mein geliebter Gatte, der

Fern von der Heimat in fremder Erde schließt mein heißgeliebter Gatte, Hart und schwer traf mich die traurige Nachricht, daß mein unvergesslicher Gatte, der

Am 8. d. J. rief Gott plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit meinen inniggeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, geliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Am 7. August verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am 10. 8. 1942, pünktlich 17 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Arthur Arzt sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere dem SA-Sturm 12, LN, Herrn Pastor Wüdel für die trostreichen Worte, der 30. Union 97, den Mitarbeiterinnen der Kreditgesellschaft der Stadt Lössden, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Wir suchen für unsere Oberkommissariate: Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt und Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann.

Perfekter Buchhalter von Bücherrevisor mit umfangreicher Praxis in Litzmannstadt als Prüfungsassistent zum sofortigen Antritt gesucht.

Tüchtige Bürokaufkraft für Lohn- und Lagerbuchhaltung von mittl. Textilleitung zu sofortigen Antritt gesucht.

Bücherei, Wiedereröffnung von Behörde genehmigt, mit Einrichtung, Laden und Wohnung sofort zu vermieten Buschlinie 158.

Gute Schneiderin für Umarbeitungen und Kindersachen sofort gesucht

1. Buchhalter, vollk. abschlußsicher, zum baldigen Antritt ges. Viehverwertungsgenossenschaft m. b. H., Leslau (Weichsel).

Lohnrechner, bzw. Hilfsbuchhalter, für Lohnbüro von größerem industriellen Werk der metallverarbeitenden Branche ab sofort gesucht.

Ein Kesselmeister für größere 20-atü-Anlage, Kennwort „Technik“, ein Untermeister für Hüllenergiebetrieb (Kälte-Druckluft u. Vacuummaschine).

Zeuerlässige Werkstattemänner gesucht, Anmeldung bei Firma Karl Eisert, AG, Ludendorffstraße 108, von 8-16 Uhr.

Perf. Buchhalterin, Beherrschung der deutschen Sprache Bedingung, in angenehme Dauerstellung zum sofortigen Antritt gesucht.

Stenotypistin (evtl. auch Anfängerin) in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht.

Bürokaufkraft, deutsch- u. polnisch-sprechend, gesucht. Kloninger, Szczercow.

Suche sofort perfekte Maschinenschreiberin für nebenberufliche Arbeiten; Maschine vorhanden.

Jüngere Bürokaufkraft (auch Anfängerin) mit Schreibmaschineneinsatz gesucht.

Filmtheater in Litzmannstadt sucht Kassiererin, perfekt im Rechnen.

Zahnärzt. Helferin gesucht, mögl. mit Vorkenntnissen. Zahnarzt Fritz Nikulla, Schlageterstraße 110.

Gute Schneiderin für Umarbeitungen und Kindersachen sofort gesucht

Hausmädchen, deutschsprachig, für tagüber kann sich melden

Kinderfräulein, jung, nur deutschsprachig, gesucht. Anb. 9518 LZ.

Haussmädchen, deutschsprachig, für tagüber kann sich melden

Industriekaufmann, bilanzsicher, im Steuer- und Sozialrecht bestens bewandert, sucht für sofort leitende Stellung.

Kaufmann, 50 J., sucht Anstellung bei kleinerer Firma. Angebote unter 9622 an die LZ.

Bauführer sucht seinen Posten zu ändern. Ist behördlich geprüfter Stadtmaler- und Stadtmalermeister aus der Ostmark.

Suche für leichte schriftliche Arbeiten oder Kartell, auch als Kassiererin, Posten. Angebote unter 9616 an die LZ.

Telefonistin, deutsch und polnisch-sprechend, sucht Posten. Gefl. Angebote unter 9626 an die LZ.

Bücherrevisor aus d. Grenzgebiet, amtlich zugelassen, nimmt noch weitere Aufträge für Revisionen.

Ich nehme zum Einsäumen sofort an: Handtücher, Taschentücher, Bettbezüge und Decken.

Selbständige Korrespondentin, Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Stenografie und Maschinenschriften.

Korrespondentin sucht Abendbeschäftigung. Ang. u. 9540 an die LZ.

Korrespondentin übernimmt in Heimarbeit Schreibarbeiten aller Art.

3 1/2 Zimmer, Neubauwohnung, mit allem Komfort, in Jena, gegen 5-6 Zimmer in Litzmannstadt zu tauschen.

2-Zimmer-Wohnung in der Stadt, sündlich, klein, sonnig, mit Bad, Gas, Balkon.

Tausche 2 Zimmer und Küche mit Bad u. W.C. im Hinterhaus, gut erhalten, im Stadtzentrum gelegen.

Tausche schöne 2 1/2-Zimmer-Wohnung und Küche, mit Bequemlichkeiten, zentral gelegen.

Verloren in Slugi, Post Gora, bei Lentschütz, ein Ausweis und eine Arbeitskarte auf den Namen Sophie Grrelak.

Städtische Bühnen Vergessen Sie nicht die Erneuerung Ihrer Platzmiete Anrecht für Mieter der Spielzeit 1941/42 auf Ihre alten Plätze nur bis einschließlich 10. August

Achtung! Achtung! Vergnügungspark! auf dem Roten Ring, Heerstraße

Feuerschutzfarbe Dr. Dietrich's PYRIT Seit 1931 bewährt. Nur einmaliger Anstrich.

Wichtig für alle Hausfrauen! In den Gemüsegeschäften und auf den Wochenmärkten werden in der kommenden Woche

Speisesalz Viehsalz, Gewerbesalz stets auf Lager LANDWIRTSCHAFTLICHE ZENTRALGENOSSENSCHAFT

Ing. Alfred Kostyrko Industrieverdunklungs-Großanlagen Litzmannstadt Büro u. Fabrik

Hugo Förster Hernestr. 10. Ruf 155-67

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15. 17.45. 20.30 Uhr. 2. Woche. Zarah Leander in dem Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“...

KONZERTE

Elne kleine Abendmusik des Städtischen Sinfonie-Orchesters am Dienstag, dem 11. August 1942...

DENTISTEN

Dentist Hanel, Pabianice, Schulgasse 2. Sprechstunden wieder aufgenommen.

HANDELSREGISTER

H.R.A. 952. „Herrenhemdenfabrik E. Rosich & Co.“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 80).

H.R.A. 948. „von Osten & Co.“ in Litzmannstadt (Buschlinie 191/93). H.R.A. 949. „Erwin Bernstein“ in Litzmannstadt (Frankenstr. 107)...

Gut erhaltenes Herrenfahrrad mit guter Bereifung gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht.

KAUF GESUCHE

Wir kaufen sofort lagernde Posten von Galanteriewaren aller Art. Unerreichte Blouterie, kosmetischen Artikeln u. Hausartikeln.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Artur-Meister-Straße 55, W. 3.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Lauterbach Taunusplatz 10, Breslau 5 Berufslehre für Handelsfachler und Sprachen. Spezialkurse für Volksdeutsche...

Bier - Limonade Ruf 212-94 Erdbeerpflanzen stark bewurzelt frühe reichtragende Sorte...

ZARAH LEANDER Die große LIEBE Litzmannstädter Zeitung

CASINO Konzert im Helenenhof Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Circus Althoff ab 8. August auf dem Blücherplatz

Achtung! Achtung! Lunapark! Vergnügungen für alt und jung wie der große Kettenflieger...

„Gaststätte zur Sonne“ Inh. Hedwig Weinert Friesenplatz 1/2

TABARIN Das große Schlagerprogramm im August Einlaß 10 Uhr

Ausstellung in Hermannsbad im Lesesaal / Kurpark vom 9. bis 23. August

Henke liefert alles fürs Fahrrad Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung Willy Henke